

Pfälzische Volkszeitung

KAISERSLAUTERN

Biomüll wird ab November 14-tägig abgeholt

Die Biotonne ist der beste Ort, um Obst- und Gemüsereste, Rasenschnitt, Speisereste und Schnittblumen zu entsorgen. Um die in der warmen Jahreszeit vermehrt anfallenden Küchen- und Gartenabfälle zu verwerten und um Geruchsbelastungen zu reduzieren, leert die Stadtbildpflege Kaiserslautern die Biotonnen im Sommer wöchentlich. Von November bis einschließlich Mai erfolgt dann eine 14-tägige Abholung des Bioabfalls.

Bioabfälle getrennt zu sammeln und hochwertig zu verwerten ist ein wichtiger Bestandteil des städtischen Abfallwirtschaftskonzepts. Dabei hat die Qualität der gesammelten Abfälle eine entscheidende Bedeutung, sagt Werkleiterin Andrea Buchloh-Adler. Aus diesem Grund informiert die Stadtbildpflege regelmäßig, was in den Biomüll gehört und was nicht.

Leider landen immer wieder Kunststoffe wie Blumentöpfe, Obst- und Gemüseverpackungen sowie Plastiktüten in der Biotonne. Diese Störstoffe müssen vor der Verwertung aufwendig aussortiert werden, da sie nicht kompostierbar sind. Der städtische Entsorgungsbetrieb empfiehlt, Küchenabfälle in Papiertüten zu sammeln oder in Zeitungspapier einzuwickeln. Verdorbene und nicht mehr genießbare Tomaten, Äpfel und Zitronen gehören ohne Verpackung in die braune Tonne. Für die Entsorgung der Verpackungen stehen der Gelbe Sack sowie die Gelbe Tonne zur Verfügung.

Die Stadtbildpflege appelliert, Abfälle aus Küche und Garten getrennt zu sammeln. Das kann sich auch finanziell lohnen, wenn dadurch eine kleinere Restmülltonne ausreicht. Viele Tipps und Informationen sind hierzu unter www.stadtbildpflege-kl.de, in der App der Stadtbildpflege sowie in der Broschüre „Abfallkalender der Stadt Kaiserslautern“ verfügbar. jhp

FDP: Bei Sicherheit und Sauberkeit Hilfe von außen holen



Alkoholverbote und höhere Bußgelder helfen nicht, wenn kein Personal da ist, das sie kontrolliert, so die FDP. Foto: ist.

Nachdem in der vergangenen Woche die Ergebnisse der Studie Sicherheit in Kaiserslautern der Technischen Universität Kaiserslautern veröffentlicht wurden, fordert die FDP Bürgermeisterin Beate Kimmel auf, zunächst Rat und Expertise, beispielsweise bei den SPD-Innenministern des Landes und des Bundes, einzuholen. Auch vor dem Hintergrund der desolaten finanziellen Situation Kaiserslauterns gehe man davon aus, dass die Stadt die Hilfe von außen nicht in den Griff bekommen wird. „Was nützen Alkoholverbote und höhere Bußgelder für weggeworfene Zigarettenkippen, wenn kein Personal da ist, um Verstöße zu ahnden?“, fragt die Vorsitzende der FDP-Stadtratsfraktion Brigitta Rothig-Wentz.

Die Studie habe „in erschreckender Deutlichkeit belegt, dass sich Kaiserslautern in einer Schiefelage befindet. Das Gefühl der Unsicherheit ist so groß, dass vor allen Dingen Frauen und ältere Bürger Bereiche der Innenstadt meiden“, konstatiert die FDP. Die Fraktion kommt zum Schluss, dass sich die Zustände in der Stadt verschlimmern hätten, seit die Studie in Auftrag gegeben wurde. Das wirke sich auch negativ auf Wirtschaft und Forschung aus. „Wer möchte schon mit seiner Familie in eine Stadt ziehen, die beim Drohgenhandel ganz vorne in Deutschland steht? Wer möchte hier noch Urlaub machen?“, fragt die FDP. Sie wirft Bürgermeisterin Kimmel vor, die Situation bisher verharmlöst zu haben. jdc

SO ERREICHEN SIE UNS

PFÄLZISCHE VOLKSZEITUNG
Verlag
Pariser Str. 16
67655 Kaiserslautern
0631 3737-0

Abonnement-Service
Web: www.rheinpfalz.de/meinkonto
(Zustellreklamation, Urlaubsservice, Umzug)
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de
Telefon: 06321 3850146

Privatanzeigen
Web: www.rheinpfalz.de/anzeigen
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de
Telefon: 06321 3850192

Geschäftsanzeigen und Prospekte
Telefon: 0631 3701-6800
0631 3701-6801
Fax: 0631 3701-6801
E-Mail: kaiserslautern@mediawerk-suedwest.de

Lokalredaktion
Telefon: 0631 3737-230/231
0631 3737-246
Fax: 0631 3737-246
E-Mail: redkai@rheinpfalz.de

PRE investiert 25 Millionen Euro

Vor sieben Jahren ist das Bekleidungshaus C&A ins „K in Lautern“ umgezogen. Seitdem steht die Immobilie in der Eisenbahnstraße leer. Vor zwei Jahren hat die PRE das Gebäude erworben. Jetzt startet der Umbau. Entstehen soll etwas, was es so bislang in Kaiserslautern noch nicht gibt.

VON CLAUDIA SCHNEIDER

Die Gesellschafter der PRE Invest II GmbH & Co. KG, Gunther Pfaff, Willi Fallot-Burghardt, Hans Hühn und Michael Wenk, haben nach einer Standortanalyse lange geplant und Ideen immer wieder verworfen, auch ein Komplettabriss war zwischendurch mal Thema. Einen großen Lebensmittelmarkt, den sich viele für diese wichtige Verbindungssache zwischen Hauptbahnhof und Innenstadt gewünscht hatten, sei nicht zu realisieren gewesen, erklärt Hans Hühn. Es hätte Probleme mit der Anlieferung gegeben, Lärmschutzvorgaben hätten nur sehr schwer eingehalten werden können bei einem 1300 Quadratmeter großen Vollsortiment.

Kleinerer City-Markt weiter möglich

Die Idee für einen kleineren City-Markt gibt es nach wie vor. Mieter stehen aber noch gar keine fest. Die Nutzung sei sehr wohl. „Wir wollen hier Firmen aus dem Umfeld von Wissenschaft und Forschung großzügige Räume anbieten. Im alten C&A-Gebäude sollen dazu auf zwei Ebenen Mietflächen mit Loftcharakter geschaffen werden, mit viel Glas, Experimentallmosphäre, das soll großstädtisch werden und wird die Eisenbahnstraße nachhaltig aufwerten“, erklärt der Immobilienkäufer Michael Wenk. Einziehen sollen kreative Branchen, Softwareentwickler, Webagenturen, Start-ups mit einem Draht zu den Instituten und Hochschulen vor Ort, die auch Ableger in dem Gebäude ansiedeln könnten. „Der Trend geht in Zeiten von Homeoffice weg von Einzelbüros, hin zu solchen Büroflächen, mit Telefonzellen, Gruppenräumen, Caféecken.“ Es soll sehr großzügig werden, mit flexiblen Wänden, an den Decken sollen die Lüftungsgitter zu sehen sein, „mix von der Stange, eher ein bisschen im Google-Stil. Das Gebäude verfüge über eine gute bis sehr gute Bausubstanz, das vorhandene Stahlbetonskelett mit großer Spannweite und die Raumhöhe von über vier Metern seien ideal für ihre Pläne, sagt Willi Fallot-Burghardt. Zur Eisenbahnstraße hin soll die bisherige Optik weitgehend beibehalten werden.

Das alte Dach des C&A-Gebäudes wird abgenommen und neu aufgebaut. Darüber soll auf einer Fläche von 600 Quadratmeter ein Dachgarten entstehen, eine grüne Landschaft mit Bäumen, Sträuchern, einem kleinen Kinderspielplatz, teilweise überdacht mit Platz für Solarpanels und Freizeite. Dort könne auch Regenwasser zurückgehalten werden, erläutert Gunther Pfaff. Das Alt-Gebäude wird komplett entkernt. Das ehemalige Deichmann-Gebäude soll aufgestockt werden. „Damit liegen wir im Trend, wir schaffen neuen Wohnraum, machen das, was alle wollen, wir verdichten im Bestand, ohne neue Flächen zu versiegeln, das ist nachhaltig“, so Pfaff. Im zweiten bis vierten Obergeschoss sollen 60 bis 130 Quadratmeter große Wohnungen errichtet werden, in einem Staffelfloßgeschoss sechs Penthousewohnungen und bis zu 120 Quadratmeter Fläche. Ebenfalls zugunsten von einem neuen Mehrfamilienhaus mit fünf Geschossen wird das hintere Gebäude im Bereich der früheren Anlieferung in der Weberstraße abgerissen. Insgesamt entstehen 40 Mietwohnungen. Auf alle Dächer kommen Photovoltaikanlagen. Gebaut wird in einer Kombination aus Stahlbeton und Massivholz. Alle Wohnungen sollen über eine Terrasse oder einen



So soll es an der Ecke Eisenbahnstraße und Weberstraße in Zukunft aussehen.

Balkon verfügen und über Aufzüge erschlossen werden. Zur Beheizung und Kühlung der Gebäude sind Wärmepumpenkaskaden vorgesehen. Spitzenlasten sollen über Fernwärme abgedeckt werden. Pfaff kündigt an, dass im Zuge der Neustrukturierung 400 Quadratmeter Fläche im Innenhof entsiegelt wird, zugunsten von Grün.

Architekt für den modernen Wohn- und Bürokomplex ist der Kaiserslauterer Harald Lang, mit dem die PRE auch bei ihren neuen Bürogebäuden im PRE-Park zusammenarbeitet hat. Die Baugenehmigung sei innerhalb von zwei Monaten erteilt worden. „In Rekordzeit“, lobt Pfaff. In zwei Jahren soll alles fit und fertig sein. Die PRE investiert an dem Standort 25 Millionen Euro, Gebäudeerwerb inklusive. Fallot-Burghardt ist sicher: „Das wird Signalwirkung haben, das wird in der Eisenbahnstraße neue Entwicklungen anstoßen. Im Hof entstehen 70 Parkplätze, 50 im Freien und 20 in einer Parkgarage. Zudem kommen Fahrradkeller.

Balkon verfügen und über Aufzüge erschlossen werden. Zur Beheizung und Kühlung der Gebäude sind Wärmepumpenkaskaden vorgesehen. Spitzenlasten sollen über Fernwärme abgedeckt werden. Pfaff kündigt an, dass im Zuge der Neustrukturierung 400 Quadratmeter Fläche im Innenhof entsiegelt wird, zugunsten von Grün.

Architekt für den modernen Wohn- und Bürokomplex ist der Kaiserslauterer Harald Lang, mit dem die PRE auch bei ihren neuen Bürogebäuden im PRE-Park zusammenarbeitet hat. Die Baugenehmigung sei innerhalb von zwei Monaten erteilt worden. „In Rekordzeit“, lobt Pfaff. In zwei Jahren soll alles fit und fertig sein. Die PRE investiert an dem Standort 25 Millionen Euro, Gebäudeerwerb inklusive. Fallot-Burghardt ist sicher: „Das wird Signalwirkung haben, das wird in der Eisenbahnstraße neue Entwicklungen anstoßen. Im Hof entstehen 70 Parkplätze, 50 im Freien und 20 in einer Parkgarage. Zudem kommen Fahrradkeller.

KOMMENTAR

Das ist richtungweisend

VON CLAUDIA SCHNEIDER

Endlich: Das alte C&A-Gebäude war zuletzt ein Schandfleck. Sehr gut, dass an der zentralen Stelle etwas Neues entsteht.

Was die PRE vorhat, klingt vielversprechend. Büroflächen mit Loftcharakter, das bringt, wenn die Kooperation mit Wissenschaft und Forschung gelingt, ein ganz anderes Klientel in die Stadt. Kommen dann auch noch ein kleines Café und ein City-Markt an der Stelle, umso besser.

Die Idee, nicht nur den Bestand zu nutzen, sondern zudem aufzustocken und Wohnraum zu schaffen, liegt voll im Trend. So werden keine neuen Flächen versiegelt und am Rande der Innenstadt, wo Einzelhandel langfristig keine Chance mehr hat, erfolgt eine

sinnvolle Nachnutzung. Das Projekt wird richtungweisend für Kaiserslautern sein, denn der weitere Umbau der Innenstadt kommt ganz bestimmt.

Dass die PRE Mut hat, hat sie schon vor 25 Jahren bewiesen, als sie die Entwicklung der ehemaligen Holtzendorff-Kaserne anging. Der PRE-Park gilt heute als ein Musterbeispiel für Konversion im Land Rheinland-Pfalz. In unsicheren Zeiten wie diesen, angesichts Energiekrise und Krieg mitten in Europa, so ein 25-Millionen-Euro Vorhaben anzugehen, verdient dennoch Respekt.

Kritik an Aus für Weihnachtsbeleuchtung

Einzelhandelsverband mit Entscheidung des Stadtrats nicht einverstanden – In anderen Städten gibt es Lichterglanz

VON CLAUDIA SCHNEIDER

Bereits im Juli hat der Kaiserslauterer Stadtrat beschlossen, dass es in diesem Advent aufgrund der Energiekrise keine Weihnachtsbeleuchtung geben soll. Die Einzelhändler waren bei dieser Entscheidung außen vor. Matthias Pallmann-Heger, Vorsitzender des lokalen Einzelhandelsverbands, ist damit nicht glücklich. Zumal er mit einem Kompromiss zufrieden gewesen wäre.

Thomas Scherer, Hauptgeschäftsführer des Handelsverbands „Südwest“, hat mal recherchiert, wie es die anderen Kommunen im Land mit dem Lichterglanz halten. „Die einzige Stadt, in der es dunkel bleibt, ist offenbar Kaiserslautern.“ Mainz lasse es leuchten, ebenso Koblenz, allerdings in reduziertem Umfang. Auch in Trier gingen die Lichter an. In der ältesten Stadt Deutschlands habe man sich jedoch darauf verständigt, den Weihnachtsmarkt an zwei Tagen in der Woche früher zu schließen. Sogar Wirmasens, das macht Scherer deutlich, verzichte nicht auf Lichterketten. „Die anderen Städte haben wie Kaiserslautern schon vor Jahren auf LED umgestellt, so entstehen keine exorbitanten Stromkosten.“ Scherer nimmt kein



Alle Jahre wieder: die Fackelstraße leuchtet. Doch das soll es im Jahr 2022 nicht geben. Foto: view

Blatt vor den Mund. „Das ist der falsche Weg. Licht ist auch Hoffnung, gerade in der dunklen Jahreszeit wünschen sich die Menschen etwas Anheimelndes.“

Pallmann-Heger ist enttäuscht, weil im Vorfeld nicht einmal disku-

erlebnis und Energiesparen. Nur Bäume illuminieren, weniger Lichterketten, darüber hätte man reden können.“ Reduzierter Lichterglanz sei besser als gar keiner.

Pallmann-Heger: Das ist reine Symbolpolitik

Keinen Schalter anzuknippen, das sei reine Symbolpolitik und schade der Außenwirkung, argumentiert Pallmann-Heger. Er hatte das Thema vor einigen Wochen bei einer Sitzung des Citymanagement-Berats noch einmal angesprochen. „Ich hatte für eine kleine Lösung geworben, zumal wir Händler bei Schaufensterbeleuchtung und Reklame auf Sparflamme schalten, alle in energiesparende Leuchtmittel investieren“, sagt er. Er habe von den Verantwortlichen im Rathaus aber nie wieder etwas gehört.

Laut Pallmann-Heger tragen 80 Prozent der Kosten für die Weihnachtsbeleuchtung seit Jahren die Werbegemeinschaft „Kaiser in Lautern“ und Sponsoren. Aus der Händlerschaft höre er deshalb nur Unverständnis, die Entscheidung könne nicht nachvollzogen werden. „Einkaufen hat mit Emotionen zu tun. Wir zahlen als Handel Gewerbesteuer, sichern Arbeitsplätze, sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.

Aber wir werden von der Stadtpolitik nicht gesehen.“ Auch auf seine Vorschläge, abends und am Wochenende öffentliche Parkplätze kostenlos für Besucher der Stadt zur Verfügung zu stellen und im Advent vergünstigte Bustickets an Samstagen anzubieten, habe es bislang keine Reaktion gegeben.

Für die Werbegemeinschaft S+E im Gewerbegebiet West erklärte deren Vorsitzende Bettina Göbelsmann: „Bei uns bleibt das Licht in diesem Jahr angesichts der schwierigen Energiekrise aus. Wir erklären uns solidarisch.“ Sie habe dafür auch Zustimmung erfahren. „Das ist eine Ausnahmsituation, im kommenden Jahr wollen wir die Lichterketten wieder aufhängen.“ Sie geht nicht davon aus, dass sich die Kundenschaft deshalb vom Einkauf abhalten lasse.

SCHREIBEN SIE UNS

Was halten Sie, liebe Lesenden und Leser, von Weihnachtsbeleuchtung in diesem Jahr? Soll es angesichts der Energiekrise finster bleiben? Oder soll es leuchten wie eh und je? Wie sehen Sie das mit Blick auf die Innenstadt? Wie wollen Sie es bei sich zu Hause halten? Schreiben Sie uns eine kurze E-Mail an redkai@kaiserslautern.de, Telefonnummer für Rückfragen nicht vergessen. Wir veröffentlichen dann Ihre Zuschriften.